

Begrüßung

Lied: ELKG 125

Rüstgebet

Psalmengebet: Psalm 40

gesprochen im Wechsel zwischen Liturg (L) und Gemeinde (G)

- L: Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern,
und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.
- G: Ich verkündige Gerechtigkeit in der großen Gemeinde.
Siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen.
- L: Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen;
von deiner Wahrheit und deinem Heil rede ich.
- G: Ich verhehle deine Güte und Treue nicht
vor der großen Gemeinde.
- L: Du aber, Herr, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden;
lass deine Güte und Treue allewege mich behüten.
- G: Lass dir's gefallen, Herr, mich zu erretten;
eile, Herr, mir zu helfen!
- L: Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
- G: wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung der Epistel: Philipper 3, 7 – 14

Glaubensbekenntnis:

Lied: ELKG 384, 1 + 4 – 6

Predigt (Evangelium): Matthäus 13, 44 – 46

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sei mit euch allen. Amen.

Text: Matthäus 13, 44 – 46

44 Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

45 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, 46 und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Der Herr segne dies Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

die meisten von uns haben wohl schon einmal einen Flohmarkt besucht. Da gibt es ja im Wesentlichen zwei Sorten von Menschen. Die einen, die einfach so über den Markt schlendern und vielleicht, wenn ihnen irgendetwas besonders gut gefällt, auch mal zum Portemonnaie greifen und etwas kaufen, aber ansonsten einfach nur gucken und die Atmosphäre genießen. Und dann sind da die andern, die ganz gezielt nach etwas suchen, weil sie Sammler sind. Sie halten Ausschau nach wertvollen Münzen oder seltenen Schallplatten oder Playmobil-Figuren oder irgend sowas. Ich selber gehöre eher zu der ersten Gruppe, während unsere Kinder – jedenfalls als noch jünger waren – ganz gezielt nach etwas gesucht haben, der eine nach Schlumpf-Figuren und die andere nach Benjamin-Blümchen-Kassetten.

Beide Sorten Menschen kommen auch in unserm Bibelwort vor, dem sogenannten Doppelgleichnis vom Himmelreich. Da ist auf der einen Seite der Mensch, der rein zufällig mitten auf dem Acker einen Schatz findet. Wahrscheinlich handelte es sich dabei um einen Lohnarbeiter, der mit dem damals üblichen Hakenpflug den Acker eines Großgrundbesitzers umgepflügt hat. Dabei ist er dann mit seinem Gerät an einem vergrabenen Tonkrug hängengeblieben ist. Das hörte sich auf jeden Fall anders an, als wenn man auf einen Stein trifft. Der andere ist ein ausgewiesener Sammler. Er sammelt wertvolle Perlen. Als Kaufmann kommt er weit herum. Und überall, wo sich ihm die Gelegenheit bietet, stöbert er auf den Basaren nach der einen ganz besonderen und einzigartigen Perle, die ihm noch in seiner Sammlung fehlt.

Was die beiden verbindet, ist, dass sie einen Schatz finden. Einen Schatz, der ihnen so wertvoll erscheint, dass sie dafür ihr ganzes Vermögen einsetzen. Sie gehen beide volles Risiko. Der Kaufmann genauso wie der Tagelöhner. Letzterer trickst dafür sogar den rechtmäßigen Besitzer aus. Er vergräbt den Schatz wieder und tut so, als sei er nur an dem Stück Land interessiert.

Liebe Gemeinde, hätten die beiden damals einen Anlageberater zur Seite gehabt, hätte der sie wahrscheinlich aufs Heftigste gewarnt: Tu das nicht. Du kannst nicht alles auf eine Karte setzen. Dadurch haben sich schon zu viele in den Ruin gewirtschaftet. Man muss auf jeden Fall noch etwas für einen Plan B übrigbehalten. Was ist, wenn sich die Perle als Fälschung erweist oder wenn der Tonkrug nur wertlosen Plunder enthält?

Diese Gedanken, liebe Gemeinde, werden den Zuhörern Jesu damals wohl auch gekommen sein. Alles auf eine Karte zu setzen, das galt auch damals schon als ziemlich unvernünftig und viel zu riskant. Aber genau das hatte Jesus wohl beabsichtigt. Er wollte seinen Zuhörern deutlich machen, dass der Glaube an Gott, der Glaube an das Himmelreich ein ungeheures Wagnis ist, wie der Verkauf des gesamten Besitzes, nur um einen einzigen Schatz heben zu können. Ja, beim Glauben an Jesus Christus gibt es auch keine Rückversicherungen und doppelten Böden. Entweder du verlässt dich einzig und allein auf das, was Gott dir in Jesus Christus zusagt, oder du wirst das Himmelreich nicht erlangen können.

„Du kannst nicht Gott dienen und dem Mammon“ sagt Jesus an einer anderen Stelle. Und für Mammon kann man jetzt alles Mögliche einsetzen. Mammon ist ein Sammelbegriff für alles, was einem zum Abgott werden kann. Der Mammon kann das liebe Geld sein. Oder auch das Horoskop in der Wochenzeitschrift. Auch der Spaß am Leben, den ich erst einmal haben will, bevor ich mein Leben ernsthaft an Gottes Willen ausrichte. Oder auch irgendeine Sucht, die heimlich mein Denken und Handeln bestimmt.

Viele Menschen leben auch so: Sie lehnen den Glauben an Jesus Christus nicht ab, befürworten ihn sogar, aber sie halten doch auch Ausschau nach anderen Werten und Angeboten und probieren dabei so einiges aus, von dem sie meinen, dass es ihnen weiterhilft. Und nicht selten wird dabei dann auch kräftig gemischt. Von allem ein bisschen, aber nicht zu viel. Sich ja nicht zu sehr von einer Sache abhängig machen. Wer weiß, was am Ende wirklich das Beste ist. Wie bei der Anlage eines Vermögens achtet man auf eine gute Mischung.

Aber so ist es mit dem Reich Gottes nicht, sagt Jesus. So geht das nicht. Sondern im Reich Gottes gilt es, alles auf eine Karte zu setzen und Vertrauen zu haben. Der christliche Glaube, was ihn wirklich ausmacht, welcher großen Trost er gibt und welche Kräfte er auslöst, das kann ich nur erfahren, wenn ich mich ungeteilten Herzens auf Christus verlasse und mich ihm allein anbefehle. Dann erst zeigt sich, wie wertvoll dieser Schatz wirklich ist. Dann erst werde ich gewahr, was für eine kostbare Perle der Glaube an Jesus für mein Leben beinhaltet.

„Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.“ Ja, vor dem Heben des Schatzes steht der Kauf des Ackers, vor der Glaubenserfahrung das bedingungslose Vertrauen in Christus.

Aber, liebe Gemeinde, da mag jetzt doch einmal die Frage erlaubt sein: Wie groß ist denn eigentlich unser Vertrauen in Christus? Ist uns der Glaube, ist uns das Himmelreich tatsächlich so viel wert, dass wir dafür alles andere stehen und liegen lassen. „Such, wer da will, ein ander' Ziel die Seligkeit zu finden. Mein Herz allein bedacht soll sein auf Christus sich zu gründen...“, singen wir ja oft ganz vollmundig. Meinen wir das wirklich so, liebe Gemeinde?

Es ist ja doch so, dass wir die Schatztruhe im Grunde noch gar nicht gehoben haben. Was in ihr drin ist, gehört uns zwar schon, aber wir wissen nicht wirklich, was sie beinhaltet. Die Seligkeit, das Himmelreich, das ewige Leben bei Gott... es wird uns in der Bibel zwar mit schönen Bildern vor Augen gemalt, aber wie es sich anfühlt, wie es wirklich sein wird, das wissen wir nicht. Da können wir uns nur darauf verlassen, dass uns die Bibel nichts vorschwindelt. Ja, es ist und bleibt ein Risiko, ein Wagnis.

Aber, liebe Gemeinde, es gibt etwas, was dieses Risiko dann doch kräftig mindert. Und dem kommen wir auf die Spur, wenn wir diese beiden kleinen Gleichnisse vom Schatz im Acker und vom Kaufmann und der Perle nun noch einmal ganz anders lesen. Bisher haben wir diese Gleichnisse ja so gelesen, als seien wir der Kaufmann, der die Perle findet, und der Lohnarbeiter, der den fremden Acker umpflügt und dabei auf den vergrabenen Schatz stößt. Wir können das Gleichnis aber auch noch ganz anders lesen und verstehen, nämlich so, dass Gott der Kaufmann ist, bzw. der Lohnarbeiter.

Was sagen die Gleichnisse dann aus? Dann sind der Schatz im Acker und die kostbare Perle nicht der Glaube oder das Himmelreich, das gefunden wird, sondern dann sind Schatz und Perle wir selber.

Gott findet uns und freut sich darüber. Er ist glücklich, dass er uns wieder hat, nachdem wir uns von ihm losgesagt hatten. Wir haben vergleichbare Gleichnisse Jesu an anderer Stelle in der Bibel. Da ist etwa das Gleichnis vom verlorenen Schaf oder das vom verlorenen Sohn. In beiden Gleichnissen geht es darum, dass Gott einen verloren geglaubten Menschen wiederfindet und sich mit den Engeln darüber freut. „Also wird Freude sein über einen Sünder, der umkehrt, mehr als über die neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen“, heißt es am Ende des Gleichnisses vom verlorenen Schaf.

So können wir dieses Doppelgleichnis vom Himmelreich auch lesen, liebe Gemeinde. Gott ist der Kaufmann, der nichts anderes im Sinn hat, als uns, seine kostbarste Perle, die er verloren hat, wiederzufinden und sie zurück in seinen Besitz zu bringen. Und dafür hat er in der Tat alles drangegeben, was er hatte. Er hat sich seinen eigenen Sohn vom Herzen gerissen und in den Tod verkauft, um uns zurückzugewinnen. Wir, der Schatz im Acker, die der Erde verhafteten Gotteskinder, sind ihm so viel wert, dass er dieses wahnsinnige Risiko eingegangen ist.

Ja, liebe Gemeinde, Gott selbst hat keinen Einsatz gescheut, um uns wieder bei sich zu haben. Das sollte uns zu der Überzeugung gelangen lassen, dass auch wir keinen Einsatz zu scheuen brauchen. Wir können bei Gott ruhig volles Risiko gehen. Jesus Christus selber, sein Tod und seine Auferstehung, sind die Garantie, dass Gott uns wirklich das Beste zukommen lassen will. Zu seinem Himmelreich gibt es keine Alternative. Es ist das Höchste, Schönste und Größte, was uns zuteilwerden kann. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: ELKG 460

Abkündigungen

Fürbittengebet:

Gütiger und barmherziger Gott,

hilf uns, unseren Kleinmut zu überwinden und mutig und verantwortlich in deinem Sinne zu leben und dir in allem zu vertrauen.

Wir bitten dich für die Zurückhaltenden:
Schenke ihnen Mut, sich selbst als von dir wert geachtet anzusehen und mehr von sich einzubringen.

Für die Starken:
Hilf ihnen, sich selbst zurückzunehmen, um die Menschen neben ihnen auch zur Geltung kommen zu lassen.

Für die Fröhlichen:
Lass sie andere mit ihrer Fröhlichkeit anstecken und gib ihnen Kraft, auch vor Schwerem nicht fliehen zu müssen.

Für die Gedeimigten:
Verwurzele in ihnen das Wissen um ihren Wert als deine Kinder und gib ihnen die Kraft, auf deine Hilfe zu hoffen und sie im Gebet zu erleben.

Für die Mächtigen:
Mögen sie ihre Macht niemals ohne Verantwortung dir gegenüber gebrauchen und das Wohl derer, die von ihnen abhängig sind, nicht aus den Augen verlieren.

Für die Zweifelnden:
Lass sie erkennen, dass ihre Zweifel zu wichtigen Fragen und Antworten führen können, doch bewahre sie davor, in ihrer Unsicherheit unterzugehen.

Für die Glaubenden:
Bewahre sie vor Meinung, die Wahrheit ein für alle Mal gefunden zu haben. Erhalte ihnen vielmehr die Offenheit, dich in ihrem Leben wieder neu zu suchen und von die gefunden zu werden.

Für die vom Unglück Getroffenen in Beirut und für uns alle:

Lass uns in dieser schwierigen Zeit das rechte Maß finden und behalten, wie wir verantwortungsvoll mit unserm Leben umgehen, mit dem eigenen wie dem unserer Mitmenschen. Hilf allen Betroffenen und eröffne Wege zur Überwindung der Bedrohungen.

Um dies alle bitten wir dich guter Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

ABENDMAHL

Sendung und Segen

Lied: ELKG 227, 1 + 7 + 8